

Das Fleiß  
Waiblingen  
ann, Calw.  
nderei, Calw.  
ustrie  
Mark  
ngen —  
redite  
zweige  
itwillig  
Calw  
Calw.  
1/2 Uhr  
dt und Land  
Auschuß.  
ufen:  
re  
ts=  
rde  
h, Fuhr-  
ebenzell.  
g-  
ite, trachtige  
albel  
ft  
Keppler.  
shausen.  
alten  
arren  
ufen  
Landwirt.

# Calmer Tagblatt

Nr. 8.
Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.
93. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. 1. u. 2. Am Oberamtsbezirk  
Calw für die empfangliche Seite 12 Bllg., außerst. 15 Bllg., Restanten  
30 und 35 Bllg. Schluß der Anzeigennahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag der 16. Januar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.00 vierteljährlich,  
Postbezugspreis im Orts- und Nachbortverkehre Mt. 1.80, im Fernverkehre  
Mt. 1.80, Bestellgeld in Württemberg 30 Bllg.

## Wilson's Friedensbedingungen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

**Die deutsche amtliche Meldung.**  
(WTB.) Großes Hauptquartier, 9. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Unter starkem Feuerschutz rücken englische Erkundungsabteilungen gegen den Südrand des Houthousterwaldes vor, einige Kompagnien griffen an der Bahn Boesinghe-Staden an. An keiner Stelle konnte der Feind unsere Linien erreichen; in unserer Feuer hatte er schwere Verluste. Beiderseits von Lens lebhafteste Artillerietätigkeit. Deutlich von Bullecourt fanden mehrfach Handgranatentämpfe um kleinere Grabenstücke statt.

Seeresgruppe Herzog Albrecht: Westlich von Eilren brachen die Franzosen am Nachmittag nach heftiger Feuerwirkung in 4 Kilometer Breite zu starken Angriffen vor. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Positionen ein; Versuche, über sie hinaus Boden zu gewinnen, scheiterten. Unsere Gegenvorstöße warfen ihn im Laufe der Nacht überall wieder in seine Ausgangsstellungen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Mazedonische und italienische Front: Die Lage ist unverändert.

Der erste Generationsartiermeister Ludendorff.

Der französische Bericht.

(WTB.) Paris, 9. Januar. Französische Seeresgruppe vom 8. Januar, abends: In der Meere, in der Gegend nördlich von Seichepen, führten wir einen großen, vollkommen gesuchten Handstreich aus. Unsere Abteilungen drängen auf einer Front von etwa 1500 Meter in die deutsche Stellung ein. Befehlswiese zogen sich unsere Truppen mit 150 Gefangenen und einer Anzahl Maschinengewehren und Bombenwerfer in ihre Linien zurück.

(WTB.) Paris, 9. Jan. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Auf dem linken Maasufer versuchte der Feind nach lebhafter Beschichtung in der Gegend von Bethincourt an die französischen Linien heranzukommen. Das französische Feuer brach den Angriff und brachte dem Angreifer schwere Verluste bei. Den Franzosen gelang es, ohne Verluste einen Einbruch in die deutschen Linien westlich von Boureuilles zu machen.

Der englische Bericht.

(WTB.) London, 9. Jan. Englischer Seeresbericht vom 8. Januar, abends: Heute am frühen Morgen gelang es dem Feind, durch einen Angriff mit Unterstützung von Flammenwerfern in unseren Gräben östlich von Bullecourt Fuß zu fassen. Ein Gegenangriff unserer Truppen war völlig erfolgreich und stellte unsere Linien wieder her. 18 Gefangene blieben in unserer Hand.

Die gewalttätigen Erkundungen an der Westfront.

(WTB.) Berlin, 9. Jan. Am 8. Januar versuchten an der Westfront Engländer und Franzosen mit starken Kräften sich Erkundungsergebnisse zu verschaffen, die ihnen bei den Patrouillen der Vortage verlagert geblieben waren. Sie konnten sich überall schwere blutige Schlagen. In Flandern, wo das Gefechtsfeld und selbst die Zwangsbreite viele Kilometer weit hinter der englischen Front sich infolge des Winterwetters in völlig trockenem Zustand befinden, versuchten hinter heftigen Feuerwellen starke englische Abteilungen sich durch den dicken Schlamm gegen den Südrand des Houthousterwaldes vorzuarbeiten, während mehrere englische Kompagnien an der Bahn Boesinghe-Staden angriffen. Die nur langsam durch das Erichterfeld vorkommenden englischen Sturmwellen schickten unser vernichtendes Speerfeuer samt dem Feuer der Ma-

schinengewehre und ließ nur Teile von ihnen an der Bahn Boesinghe-Staden bis an unsere Linien heran kommen, wo sie im Nahkampf blutig abgewiesen wurden. Die Franzosen schritten überseits westlich Eilren und aus dem dort gelegenen Walde heraus um 4.15 Uhr nachmittags nach viertelstündiger stärkster Feuertvorbereitung mit starken Kräften zum Angriff gegen unsere Stellungen. Der anfangs eingedrungene Feind wurde in erbitterter, bis spät in die Nacht andauernden Nahkämpfen und in heftigen Gegenstoß unter besonders hohen feindlichen Verlusten hinausgeworfen. Südliche Angriffe sind restlos abgewiesen, die Gräben in unserer Hand. Auch im Sundgau, wo am frühen Morgen des 8. Januar starkes feindliches Minenfeuer auf unsere Stellungen westlich Mühlhausen einsetzte, wurden vorführende feindliche Patrouillen vertrieben. Eigene Aufklärungstätigkeit brachte an vielen Stellen der Front das gewünschte Ergebnis, sowie zahlreiche Gefangene und Beute ein. Während unsere Artillerie mit Erfolg feindliche Anflammlungen und Verfehr hinter der Front, sowie Munitions- und Materialdepots beschoss, besaßen unsere Bombenabteilungen mehrfach feindliche Barackenlager, sowie die Stadt Dinkirchen mit Bomben und konnten an Bränden und Explosionen eine gute Wirkung feststellen.

Die Angst vor der deutschen Niesenoffensive.

(WTB.) Berlin, 10. Jan. Aus Kopenhagen wird dem „B. Lok-Anz.“ gemeldet: Während der letzten Wochen ist die ganze englische und französische Presse mit Spannung erfüllt in der Erwartung der angekündigten bevorstehenden deutschen Niesenoffensive. Der Korrespondent des „D. Telegramm“ in Frankreich sagt, daß die Deutschen offenbar hinter der Front große Vorbereitungen treffen. Die Engländer und Franzosen verharren aber auch nicht mit den Händen im Schoß.

Neue U-Bootserfolge.

(WTB.) Berlin, 9. Jan. (Amtlich.) Kräftig durchgeführte Angriffe brachten einem unserer erfolgreichsten U-Bootkommandanten, Kapitänleutnant Steinbrink, am Westkanal des Ärmellkanals einen Erfolg von 27 000 P. r. M. Tonnen ein. Vor dem sechs zum größten Teil bewaffneten Dampfern wurden drei große, tief beladene aus einem durch Perlscher, Fischdampfer, Dampfschiffe und Minenzug besonders stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Art und Stärke der Sicherung lassen darauf schließen, daß es sich um Schiffe mit ganz besonders wertvoller Ladung handelte. Einer dieser Dampfer war vom Einheitsstypus und mindestens 5000 Tonnen groß. Unter den üblichen verankerten Schiffen befand sich der brasilianische (nach Angaben der Besatzung englische) bewaffnete Dampfer „Ceara“ (3324 Tn.). Außer den sechs Dampfern wurde ein U-Boot von mindestens 1500 Tonnen vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 9. Jan. Wiederum findet der Name des Kapitänleutnants Steinbrink lobende Erwähnung im Admiralsbericht. Kapitänleutnant Steinbrink ist derselbe, der unter schwierigen Verhältnissen am 26. Juli v. J. den englischen Kreuzer „Aradine“ versenkte und der schon im März 1917 für seine schneidenden Unternehmungen in den von Spanien, Minen und U-Booten stark verteidigten Gewässern des englischen Kanals mit dem Pour le mérite ausgezeichnet wurde. Auf einer seiner damaligen Fahrten hat er allein 22 Fahrzeuge mit 14 000 P. r. M. Tonnen, darunter 1 nach Frankreich und Italien bestimmte Kohlenfahrzeuge, versenkt. Daß er auch gegen stark bewaffnete Geleitzüge glänzende Erfolge zu erzielen versteht, hat der heutige Bericht schlagend bewiesen. Schmerzlich muß unsere Feinde die Verletzung der Einheitsdampfer berühren; denn auf diese Konstruktion haben sie große Hoffnungen gesetzt.

Wegen der Schnelligkeit des Baues sollten die „Standardships“ ein besonders geeignetes Mittel bieten, um die rasch wachsenden Verluste auszugleichen, welche die „niederträchtige Unterseebootstätigkeit“ der feindlichen Schiffsahrt schlägt. Nun ruht bereits mindestens der zweite Einheitsdampfer auf dem Grund. Das erste Opfer war die „Ram Claver“, die gleichfalls auf ihrer Jungferntour torpediert wurde. Ueber weitere Mißerfolge berichtet die fremde Presse: Der Eindruck festigt sich, daß diese Schnellbauten gleich allen übrigen Schiffen erheblich rascher versenkt werden, als der Erfahrung sich herstellen läßt.

### Wilson's Friedensprogramm — ein einseitiges Ententemachwerk.

Wilson's Programm des künftigen Weltfriedens.

1. Alle Friedensverträge sind öffentlich und sind öffentlich zustande zu bringen. Es dürfen keine heimlichen internationalen Vereinbarungen irgend welcher Art getroffen werden, sondern die Diplomatie ist offen und vor aller Welt zu betreiben.
2. Vollkommene Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere außerhalb der territorialen Gewässer im Frieden wie im Kriege mit Ausnahme jener Meere, die ganz oder teilweise durch eine internationale Handlung zur Durchsetzung internationaler Verträge geschlossen werden.
3. Beseitigung, so viel wie möglich ist, aller wirtschaftlicher Schranken und Errichtung der Gleichheit der Handelsbeziehungen unter den Nationen, die sich dem Frieden anschließen und sich zu seiner Aufrechterhaltung verpflichten.
4. Entsprechende Garantien müssen gegeben und angenommen werden, daß die Rückgaben der Völker auf das niedrigste, mit der inneren Sicherheit zu vereinbarende Maß herababgesetzt werden.
5. Eine freie, weitherzige, unbedingte und unparteiliche Schlichtung aller kolonialen Ansprüche, die auf einer strikten Beobachtung des Grundgesetzes fußen, daß bei der Entscheidung aller solchen Fragen die Interessen der betreffenden Bevölkerung ein eben solches Gewicht haben müssen, wie die berechtigten Ansprüche der Regierungen, deren Rechtstitel bestimmt werden sollen, sollte herbeigeführt werden.
6. Wir möchten ferner die Räumung des ganzen russischen Gebietes, sowie ein Einverständnis in allen Fragen, die sie betreffen, verlangen zwecks freier Mitwirkung der anderen Nationen der Welt, um Rußland eine unbeeinträchtigte, unbehinderte Gelegenheit zur unabhängigen Bestimmung seiner politischen Entwicklung und nationalen Wohlfahrt erringen zu helfen, um es in der Gesellschaft freier Nationen unter selbstgewählter Staatsanordnung willkommen heißen zu können. Darüber hinaus würden wir Rußland Unterstützung jeder Art, die es nötig hätte und wünschen würde, gewähren.
7. Belgien muß, worin die ganze Welt übereinstimmt, geräumt und wieder ausgerichtet werden, ohne jeden Versuch, seine Souveränität, daran es in gleicher Weise wie alle anderen freien Nationen sich erfreuen soll, zu beschränken.
8. Das ganze französische Territorium müsse befreit und die besetzten Teile wiederhergestellt werden, sowie das Unrecht, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 hinsichtlich Elsaß-Lothringen zugefügt wurde, und das den Weltfrieden während nahezu 50 Jahren in Frage gestellt hat, gut gemacht werden, damit der Friede im Interesse aller wieder sichergestellt wird.
9. Es müßte eine Verächtlichmachung der italienischen Grenzen nach dem klar erkennbaren nationalen Bestehen durchgeführt werden.

### Öffentliche Bekanntmachungen.

#### Höchstpreise für Hafer.

Zu der oberamtlichen Bekanntmachung vom 13. Dezember 1917 ist der Antrag auf Nachzahlung der Preisprämie für die bereits erfolgten Haferablieferungen an die Frist bis 20. Dezember 1917 einschließlich gebunden worden. Diese Frist hat sich bei der Durchführung o's zu kurz erwiesen und sie ist daher durch eine seitens des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vorgenommene Abänderung bis 31. März 1918 verlängert worden.

Calw, den 8. Januar 1918.

R. Oberamt: Rinder.

#### Feststellung der Vorräte an Getreide und Hülsenfrüchten, sowie an Stroh und Heu.

Im Laufe des Monats Januar 1918 findet wie im ganzen Lande, so auch in den Gemeinden des Bezirks Calw an Ort und Stelle durch vereidigte Vertrauensleute des Kommunalverbands eine Feststellung der Vorräte an Getreide (Weizen, Roggen und Dinkel, sowie Mischfrucht), Gerste und Hafer, sowie Hafergemenge und an Hülsenfrüchten (Erbsen einschließlich Futtererbsen aller Art, Bohnen einschließlich Ackerbohnen, Lin-

sen, Wicken, Buschweizen und Hirse), sowie an Stroh und Heu statt.

Die Feststellungsausschüsse sind vom Kriegsernährungsamt auf Grund von § 1 der Verordnung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichsgesetzbl. Seite 604) ausdrücklich ermächtigt worden, jederzeit innerhalb ihres Aufgabekreises Auskunft zu verlangen. Die Verweigerung der Auskunft oder unrichtige bzw. unvollständige Angaben sind mit Strafen bedroht.

Der Feststellungsausschuss ist beauftragt, in allen Räumen und Vertikalen der landwirtschaftlichen Anwesen, wo Vorräte liegen können, Nachschau zu halten. Die Besitzer sind verpflichtet, überallhin Zutritt zu gestatten, und alle zur Durchführung der Aufnahme erforderlichen Handlungen zu ermöglichen.

Die Landwirte werden aufgefordert ihre Vorräte vollständig den Ausschüssen anzugeben und die erforderlichen Auskünfte bereitwillig zu erteilen.

Es wird erwartet, daß die Landwirte des Bezirks der in schwerer Zeit der Notsernährung dienenden Maßregel entsprechendes Verständnis entgegenbringen und in ihrem Teil der Aufnahmekommission ihr Geschäft erleichtern.

Verheimlichte bzw. verschwiegene Vorräte werden ohne Entschädigung abgenommen. Der Besitzer solcher

Vorräte hat neben gerichtlicher Bestrafung die Entziehung der Selbstversorgung zu gewärtigen.

Die Gemeindebehörden des Bezirks werden beauftragt, den Beginn der Vorraterhebung in der Gemeinde ortsüblich bekannt zu machen und dabei die Landwirte aufzufordern, ihre sämtlichen Vorräte so herzurichten, daß diese ohne Aufenthalt aufgenommen werden können. Die Früchte sind soweit als möglich in Säcke zu fassen. Größere Getreidemengen, bei denen dies nicht möglich ist, sind so aufzuschichten, daß diese richtig gemessen werden können. Ferner ist bekannt zu geben, daß der Betriebsunternehmer oder ein Vertreter zur Auskunftserteilung bei der Aufnahme anwesend sein muß.

Calw, den 9. Januar 1918.

R. Oberamt: Rinder.

#### Maßkarten für Gerste und Hafer.

Der Bezirksrat hat in seiner Sitzung am 22. Dezember 1917 die Geschäftsstelle des Kommunalverbands (Wirtschaftsartenamt) ermächtigt, für Selbstversorgerfamilien von 1-2 Köpfen Maßkarten für Gerste und Hafer auf Wunsch auf 5 Monate auszustellen.

Calw, den 8. Januar 1918.

R. Oberamt: Rinder.

10. Den Völkern von Desterreich-Ungarn, deren Platz unter den anderen Nationen wir sichergestellt zu sehen wünschen sollte die erste Gelegenheit einer autonomen Entwicklung gegeben werden.

11. Rumänien, Serbien und Montenegro müßten geräumt werden und die besetzten Gebiete zurück-erstattet werden. Serbien müßte einen freien und sicheren Zugang zur See erhalten, und die Beziehungen der Balkanstaaten zueinander müßten durch freundschaftlichen Verkehr gemäß den historisch feststehenden Grundlinien von Untertanentreue und Nationalität bestimmt sein. Auch müßten internationale Garantien der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit, sowie der Unverletzlichkeit des Territoriums der Balkanstaaten gegeben werden.

Den türkischen Teilen des gegenwärtigen osmanischen Reichs müßte unbedingte Selbstständigkeit sichergestellt werden, aber die anderen Nationalitäten, die jetzt unter türkischer Herrschaft stehen, sollen eine unabweisbare Sicherheit für ihre Lebensbedingungen und eine vollkommene unbeeinträchtigte Gelegenheit zu autonomer Entwicklung erhalten. Die Dardanellen sollten dauernd als freie Durchfahrtsstraße unter internationalen Garantien den Handelsschiffen aller Nationen geöffnet werden.

13. Ein unabhängiger polnischer Staat, der alle Länder, die von einer unzweifelhaft polnischen Bevölkerung bewohnt sind, und der einen gesicherten, freien und zuverlässigen Zugang zur See besitzt und dessen politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit, sowie territoriale Unverletzlichkeit durch internationale Verträge garantiert sein müßte, sollte errichtet werden.

14. Es muß eine allgemeine Vereinigung der Nationen mit bestimmten Vertragsbedingungen gebildet werden zum Zweck gegenseitiger Garantien für die politische Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der großen wie der kleinen Nationen.

©

Wilson hat dem amerikanischen Kongreß eine Botschaft zugehen lassen, in der er sich zuerst über die Möglichkeit der Teilnahme an den Verhandlungen in Versailles äußert. Während er die Grundsätze der Maximalisten als richtig anerkennt, meint er von den Vorschlägen der Mittelmächte, sie bedeuten, daß die Mittelmächte jeden Fußbreit des von ihnen besetzten Bodens zu behalten beabsichtigen. Es sei aber die Vermutung berechtigt, daß die allgemeinen Grundsätze der zuerst von den Mittelmächten vorgeschlagenen Vereinbarung von den liberalen Staatsmännern der Mittelmächte herrühren, während die konkreten Bedingungen für die sachliche Vereinbarung auf die militärischen Führer zurückzuführen seien. Nachdem Wilson den russischen Vorschlag, offen vor der ganzen Welt als Zuhörer zu verhandeln, als dem wahren Geiste der Demokratie entsprechend bezeichnet und überhaupt den derzeitigen Nachhabern eine Menge schmeichelehafter Dinge gesagt hatte, stellte er die amerikanischen Friedensbedingungen fest, um dem russischen Volk zu helfen, seine weitgesteckten Hoffnungen auf Freiheit und dauernden Frieden zu erfüllen. Die Amerikaner wünschen, sagt Wilson, daß die Friedensverträge, wenn einmal begonnen, vollkommen öffentlich stattfinden, und daß sie künftig keinerlei geheime Vereinbarung irgend welcher Art in sich schließen. Wenn Herr Wilson jetzt auf einmal Vereinbarungen und Verträge unter Teilnahme der Öffentlichkeit stattgefunden wissen will, so soll er sich nur zuerst an seine Herren Kollegen von der Entente wenden, die die ganze Verschwörung gegen die Mittelmächte mittels zahlreicher Verträge inszeniert haben, und wenn dieser ehrenwerte Staatsmann vielleicht in den Geheimnissen des Washingtoner Auswärtigen Amtes etwas blättern wollte, über ein nicht allzu kurzes eigenes Gedächtnis hat, so dürfte er da Verstöße gegen seine demokratische Anschauung finden, die er wohl kaum dem Licht der Öffentlichkeit anvertrauen möchte. Die Mittelmächte aber haben sich solcher Verstöße gegen die Volkssouveränität nicht schuldig gemacht, obwohl ihre Regierungen formell nicht an die Zustimmung der Parla-

mente gebunden gewesen wären. Der Dreibundvertrag mit Italien, der rein defensiver Natur ist, bildet den besten Beweis dafür. Aber Wilson will die Vorwürfe tatsächlich ja auch nicht auf die Mittelmächte angewendet wissen, sondern lediglich auf die Verhandlungen in Versailles, damit die Mittelmächte stets feinsäuberlich darüber unterrichtet sind, wie die Verhandlungen stehen. Daß die Grundsätze der demokratischen Freiheit nur auf die Vierbundmächte Anwendung finden sollen, darüber lassen die 14 Punkte der Wilsonschen Friedensbedingungen keinen Zweifel. Um die Sache schmalkhafter zu machen, macht er zuerst ein paar Lebensarten über die Freiheit der Meere und des Handels nach dem Ozean, die er natürlich zurechtweisen könnte, wenn die Angelegenheiten der Welt beherrschten würden. Die darauf aber zum Ausdruck kommende Auffassung über die Anwesenheit der Mittelmächte ist von einer Einseitigkeit, die Wilsons Naivität alle Ehre macht. Wilson will also, daß die Russen ihr Land wiedergewinnen (die Russen müssen nämlich gelindert werden) mit Ausnahme Polens das übrige Auslandsgelände gegen die Mittelmächte auch noch die anzureichenden Gebiete der polnisch sprechenden Bevölkerung dieser Staaten erhalten soll. Daß Polen, das von den Mittelmächten erst befreit worden ist, auch noch einen Ausweg zur See erhalten soll, ist der Höhepunkt weltanschaulicher Wilsonscher Politik. Elsass-Lothringen soll an Frankreich fallen, Italien soll für seine Verräterei belohnt werden durch Österreichs Gebiet, die österreichisch-ungarischen Nationalitäten namentlich aber die Tschechen und Slowaken, sollen Autonomie erhalten, die Türkei soll vollständig zerstückelt werden. Ueber Indien, Irland, Persien, Marokko, Libanon, Gibraltar, Sinesien und Nizza sagt Herr Wilson bezeichnenderweise keinen Ton. Darüber werden eben weiter gesprochen werden. Die Botschaft betont, daß Amerika für diese Verhandlungen kämpfen werde. Herr Wilson sucht dann zum Schluß dem amerikanischen Volk und der Welt mitzuteilen, die Entente sei nicht neidisch auf die deutschen Errungenschaften oder das deutsche Ansehen, was Wissenschaft oder Unternehmungsgeist anbelange, die ihm einen so prägnanten und beneidenswerten Namen gemacht hätten. Man wolle ihm seinen rechtmäßigen Einfluß unter den Völkern nicht nehmen; man wolle nur, daß es einen Platz der Gleichheit unter den Völkern einnehme, nicht aber einen solchen der Herrschaft. Solange dieser Grundsatz nicht zur Grundlage gemacht sei, könne kein Teil des Gebäudes der internationalen Gerechtigkeit sicher stehen. Wir sehen, die Wilsonschen Lebensarten blühen immer noch, und ebenso blüht seine Heuschrecke in schönsten Farben. Der Friedensapostel ist mit diesem Programm zum ersten Kriegsverlängerer emporgestiegen.

### Als dem feindlichen Vort

#### Das „Recht“ Frankreichs auf Elsass-Lothringen.

(WTB.) Amsterdam, 8. Jan. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge schreibt Albert Thomas über Elsass-Lothringen im „Daily Telegraph“: Die englischen Sozialisten glauben, daß die französischen Sozialisten für die Bestimmung in Elsass-Lothringen sind. Das ist aber nicht die von den französischen Sozialisten vertretene Politik. Der Frankfurter Friede dem Frankreich sich unterwerfen mußte, ist durch Deutschlands eigenen Willen im Jahre 1914 in Stücke gerissen worden. Das Recht Frankreichs bleibt unveränderlich. Darum muß Elsass-Lothringen an Frankreich zurückgegeben werden. — Es wäre ein nutzloses Unternehmen, die Franzosen immer wieder auf die Geschichte Elsass-Lothringens hinzuweisen, um ihnen zu zeigen, daß sie weder rechtlich noch kulturell, noch nach den Grundsätzen der Nationalität Anspruch auf Elsass-Lothringen haben. So wenig man einem Irrennigen klar machen kann, daß er verurteilt ist, so wenig sind die Franzosen von ihrer bewußten Fälschung der geschichtlichen Tatsachen abzudringen. Die Schrift.

(WTB.) Paris, 9. Jan. (Havas.) Kammer und Senat haben gestern die Sitzungen wieder aufgenommen. Die Alterspräsidenten hielten bewegte Ansprachen, in denen sie die Rückgabe Elsass-Lothringens verlangten. Sie führten die Worte Florentin Georges an, der als Dolmetscher des Gewissens der Menschheit erklärt habe, daß England die französische Demokratie in ihrer Forderung einer Ueberprüfung des großen im Jahre 1871 begangenen Unrechts (?) bis in den Tod unterstützen werde. Schließlich richteten die Alterspräsidenten an die Kammern die Aufforderung, den Burgfrieden zu wahren. In der Deputiertenkammer werden Deschanel zum Präsidenten und die vier abtretenden Vizepräsidenten wiedergewählt. Dann verlas die Deputiertenkammer bis zum nächsten Donnerstag. Im Senat wurde Dubost zum Präsidenten gewählt.

#### Die veränderte Lage in Italien.

Zürich, 9. Jan. Die Agentur Algemeiner Presse-bericht in Zürich gibt heute folgendes Bild von der inneren Lage Italiens: Während zu Kriegserbeginn Giolittis Haus Tag und Nacht bewacht wurde und Giolitti seines Lebens nicht sicher war, begleitete ihn eine Menge, als er vor einigen Tagen sich in Rom aufhielt, in einem Triumpzug zur Wohnung. Heute wird Sonnino Palast bewacht, Salandra müßte aus Rom abreißen. Die englische Botschaft wird von Carabinieri und englischen Soldaten bewacht. Die französische Botschaft ist durch Militär von der Außenwelt abgesperrt, obwohl im Palais de la Paix zahlreiche französische Soldaten untergebracht sind. Dicht daneben liegen die Consulta, wohin sich Sonnino nur unter Bedeckung wagt.

#### Folgen der Kohlennot in Italien.

(WTB.) Bern, 10. Jan. Der „Avanti“ meldet, daß zur Zeit sich auch die der Heeresleistung unterstehenden Kriegshilfsindustrie Oberitaliens in steigendem Maße zur Verkürzung der Arbeitszeit, teilweise zur Schließung an gewissen Wochentagen, gezwungen sieht infolge des herrschenden Mangels an elektrischem Strom.

#### Die Ententeattil gegenüber den Maximalisten.

(WTB.) Bern, 10. Januar. Zu der Nachricht, daß Frankreich Finnland anerkennen wolle, erklärt der „Popolo d'Italia“, die Entente müsse nun alle diejenigen Teile, die sich von den Maximalisten lossagten, unterstützen.

#### Eine Strafexpedition der Esten gegen plündernde russische Truppen.

(WTB.) Stockholm, 8. Jan. Das Stockholmer Estnische Büro teilt dem Vertreter des WTB. mit: Nachdem die systematische Verheerung Estlands durch Truppenverbände der regulären russischen Armee trotz zahlreicher Vorstellungen bei den russischen Behörden und der Bevölkerung sowie ein offizieller Aufruf des estnischen Landtags an die verbündeten Regierungen von England, Frankreich, Amerika und Belgien erfolglos geblieben waren, sah sich die estnische Armeeführung zur Entsendung einer Strafexpedition veranlaßt. Daraufhin haben estnische Truppenteile, die von Reval in der Richtung gegen Narva vorzogen, plündernde russische Truppen getroffen, gestellt und geschlagen. Die estnischen Verluste an Toten und Verwundeten sind gering. Die Säuberung Estlands von den russischen Truppen schreitet fort.

#### Englische Auffassung über die Haltung Japans.

Bern, 9. Jan. Der „Manchester Guardian“ vom 3. Januar beschäftigt sich laut „Voss. Zeitung“ in einem Leitartikel mit der Stellungnahme Japans zum Krieg. Das Blatt zitiert den General Horvick, der sich bei der Einnahme von Tsingtau ausgezeichnet hat, ferner eine Anzahl von Professoren und politischen Publizisten. Alle sprachen sich gegen eine Erweiterung der Betätigung Japans am Kriege aus. Sie finden, daß England und Amerika so lange nicht das moralische Recht besitzen,



den Arbeiten in der Fabrik solche, die keine besonderen Körperkräfte verlangen; insbesondere haben manche Betriebe der Textilindustrie wichtige Aufträge für Heeresbeschaffung und nicht genügend Arbeiterinnen. Auch für handschriftliche Arbeiten, Hilfsarbeiten in Laboratorien usw., für die eine gute Schulbildung von großem Wert ist, werden öfter Kräfte gesucht. Schriftliche Meldungen aus Orten, in denen keine Frauenmeldestelle besteht, sind an die Frauenmeldestelle Stuttgart, Kanzleistr. 24, zu richten. Sie müssen alle zu einer zweckdienlichen Beratung nötigen Angaben enthalten, insbesondere Angaben über Alter, Gesundheitszustand, Schulbildung und besondere Fähigkeiten.

**Warenumsatzsteuer.**

Bis Ende Januar hat die Anmeldung des Warenumsatzes zu erfolgen. Entgegen dem Vorjahr ist diesmal in allen Fällen der Gesamtbetrag der Zahlungen, die während des Kalenderjahres 1917 in einem Gewerbebetrieb einschließlich der inländischen Zweigniederlassungen für verkaufte Waren eingegangen sind, anzumelden und zu versteuern. Es ist also das abgelaufene Kalenderjahr, nicht das abgelaufene Geschäftsjahr maßgebend. Die Warenumsatzsteuer umfaßt im vorliegenden Januar nur die Warenzahlungen auf die letzten drei Kalendermonate, heuer aber alle zwölf Monate von 1917. Nur wo der Jahresumsatz unter 3000 M. bleibt, ist man von der Umsatzsteuer frei. Die Steuer beträgt auch diesmal wieder 1 vom Tausend. Um vielfachen irdigen Ansichten vorzubeugen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß unter Zahlungen nicht die Ausgaben, sondern die Eingänge zu verstehen sind. Was von der Kundschaft gezahlt wurde, nicht was man an die Lieferanten bezahlt hat, ist steuerpflichtig. Wer keine geregelte Buchführung hat, kann auch den Gesamtbetrag seiner Einnahmen aus dem Geschäft schätzungsweise angeben. Eine Abwälzung der Steuer auf die Kundschaft neben dem Warenpreise auf der Rechnung ist gesetzlich verboten. Dagegen ist es nicht verboten, den Warenumsatzsteimpel in den Preis einzukalkulieren. Die Höchstpreise muß der Verkäufer selbstverständlich einhalten.

**Bieh- und Schweinemarkt.**

Auf dem gestern stattgefundenen Bieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 67 Stück Rindvieh, 4 Stück Kühe und 20 Milchschweine. Der Handel war auf beiden Märkten schleppend; an Käufern fehlte es nicht, jedoch waren ihnen die Preise zu hoch. Auf dem Biehmarkt waren zugeführt: 25 Stück Ochsen, 10 Stiere, 32 Kühe und Jungvieh. Verkauft wurden nur wenig Stücke und wurden bezahlt für Ochsen der Höchstpreis, für 1 Paar Stiere 700—1550 M., für Kühe 1050—1400 Mark, für Jungvieh 300—500 M. per Stück. Auf dem Schweinemarkt waren sehr viel Käufer zur Stelle; es wurden aber wegen der hohen Preise nur 4 Käufer und 20 Stück Milchschweine abgesetzt und es wurde bezahlt für 1 Paar Käufer 200 M., für 1 Paar Milchschweine 77½—121 M. Ein Verkäufer, welcher auf dem Preis von 125 M. für ein Paar Milchschweine bestehen blieb, mußte seine Ware wieder heimnehmen.

**Der einträgliche Schleichhandel.**

(SGB.) Vom Bodensee, 9. Jan. Bei dem Küfermeister Christ in Neshach wurde ein ausgiebiges Samsternest ausgehoben: 5000 Liter Traubenwein, 150 Pfund Honig, Zucker und große Vorräte von Soden. Alles wurde beschlagnahmt. Der Branntwein wurde von Bauern der Nachbarschaft geliefert, die böss hereinfallen werden. Christ, der verhaftet ist, besorgte mit seiner Frau, einer Hebamme, schon lange Schleichhandels-geschäfte für Nürnberg und soll daran 55 000 M. verdient haben.

(SGB.) Stuttgart, 9. Jan. Das „Neue Tagblatt“ schreibt: Eine Höchstpreisüberschreitung, die nicht ohne eigenartigen Reiz ist, trug sich jüngst in einem hiesigen Kaffee zu. In den letzten Tagen fand hier ein Preisprüfungsamt statt, an dem Vertreter sämtlicher deutschen Preisprüfungsstellen teilnahmen. Nach getaner Arbeit wollten die Herren noch eine gemüthlichen Kaffee trinken

und besuchten ein hiesiges Kaffeehaus, in dem ihnen u. a. auf Wunsch ein Täßchen „Mokka“ vorgelegt wurde. Als es ans Zählen ging, gabs allerdings etwas übercastete Gesichter, denn man verlangte den Wächtern der Höchstpreisgrenzen für die Tasse nicht weniger als 3 M. ab. In ihren Listen stand's ziemlich anders, daher wird es nicht zu umgehen sein, daß dieser abendliche Mokka noch ein gerichtliches Nachspiel hat.

(SGB.) Stuttgart, 9. Jan. In Birkach und Remnat wurden dieser Tage Landwirten mehrere Schweine aus dem Stall gestohlen.

(SGB.) Ulm, 9. Jan. In Großlöffendorf bei Neu-Ulm glitt die 38 Jahre alte Tagelöhnerin Marie Gleich, Mutter von sieben kleinen Kindern, beim Wasser schöpfen aus und fiel mit dem Kopf voran in den nur 60 Zentimeter breiten, 1½ Meter tiefen Brunnen schacht. Da ihr in dem engen Behälter jede Bewegungsfreiheit genommen war, mußte sie im Wasser ersticken. Ihr von der Schule heimkommendes Bublein fand die Leiche.

(SGB.) Göppingen, 9. Jan. Die hier erscheinende „Freie Volkszeitung“ schreibt: Die Wohnungsnot tritt immer ernster in Erscheinung. Die Fälle mehren sich, wo Familien ausziehen müssen, die noch keine Wohnung haben. Tatsächlich sind sämtliche Wohnungen vermietet. Keine ist frei. Dabei fehlt es nicht nur an soq. kleinen Wohnungen. Es ist auch Mangel an mittelgroßen, Drei- und Vierzimmerwohnungen. In den Göppinger Blättern sucht ein größeres hiesiges Fabrikunternehmen einige gutgebaute Wohnhäuser für seine Angestellten und Arbeiter zu kaufen. Die Lage ist ernst. Sie wird schlimm, wenn nicht sofort Vorbereitungen zur Abhilfe getroffen werden.

(SGB.) Letztang, 9. Jan. Anfoiae ungenügender Kohlenvorräte werden die Weihnachtsferien für die hiesigen Schulen bis zum 14. Januar ausgedehnt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlan der A. Dellischlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Dittenbronn, den 8. Januar 1918.

**Todes-Anzeige.**

Wir erhielten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder und Neffe



**Ulrich Erlenmaier,**  
Sohn des † Milchhändlers,  
Untersoffizier beim Württ. Gebirgs-Bataillon,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes und der  
Silbernen Verdienst-Medaille,  
am 17. Dezember 1917 bei einem Sturmangriff  
gefallen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
namens der Hinterbliebenen:  
die trauernden Geschwister.

Oberkollwangen, den 9. Januar 1918.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treuejorgter lieber Vater, Schwiegervater und Großvater



**Ulrich Mönch,**  
Hirschwirt,  
heute morgen nach schwerer Krankheit sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Gattin: Elisabeth Mönch.

Beerdigung Freitag Nachmittag 1 Uhr.

Zwei Ritzige  
**Rinder-Schlitten  
und 1 Pelz-Decke**  
hat zu verkaufen  
Kürschnermeister Kolb.

**Birken-Besen,  
Reißig-Besen,**  
eingetroffen  
**Spar- und Consumverein.**

Wetterschwann.  
Ein 1½jähriges



**Rind**

verkauft  
Michael Dürr.

Oberkollwangen.  
Eine schwere gute

**Rug- und Schaff-  
Ruh**



oder eine schöne 30 Wochen trägt.

**Ralbin**  
hat zu verkaufen  
Georg Volz.

Seigent. l.  
Ein



**Rind**

hat zu verkaufen  
Christian Dürr.

**Marie Supper  
Wilhelm Haug**

Verlobte  
Herrenberg  
Calw  
Januar 1918.

**Goldschmiede-Lehrlinge,  
Fasser-Lehrlinge,**  
sowie  
**Poliseusen-Lehrmädchen,**  
werden sofort oder später bei guter Ausbildung  
angenommen  
Heinrich Fehling, Pforzheim, Ebersteinstraße 6.

Gehingen.  
Eine zum 3. mal halbrüchtige  
gute  
 **Milch-Ziege**  
hat zu verkaufen  
Beronika Dürr Witwe.

Zu verkaufen:  
2 schwere  
**Arbeits-  
Pferde**  
Karl Gengenbach, Fuhr-  
unternehmer Bad Liebenzell.

Liebelsberg.  
Einen 19 Monate alte, trächtige  
Zucht-  
 **Rabel**  
verkauft  
Jakob Keppler.

Fleißiges  
**Mädchen**  
für Zimmer- und Hausarbeit bis  
1. oder 15. Februar  
gesucht.  
30 Mk. Monatslohn. Näheres bei  
Frau Scholz, hier,  
Stuttgart, Straße.

**Mädchen**  
von 18 bis 20 Jahren  
sofort gesucht.  
Frau Maier, zur „Schwane“.

Ein anständiges jüngeres  
**Mädchen**  
zu Kindern gesucht.  
Frau Gengenbach, z. Herzog  
Eberhardt, Bad Liebenzell.